

Ostprignitz-Ruppin – Anpacken statt Ausreden

Für ein starkes OPR

Programm der CDU Ostprignitz-Ruppin
für die Kommunalwahl am 09.06.2024

Leitsätze

- Ostprignitz-Ruppin gestalten, statt nur zu verwalten.
- Mehr Transparenz von Landrat und Verwaltung.
- Der Kreistag muss schlagkräftiger werden.
- Auch in schwierigen Zeiten stehen wir für einen ausgeglichenen Haushalt.
- Die Angebote im Nahverkehr müssen weiter optimiert und ausgebaut werden.
- Die Unterstützung für Ehrenamt, Sport und Kultur muss intensiviert werden.
- Der Ausbau der erneuerbaren Energien darf nicht über die Köpfe der Einwohner hinweg erfolgen.
- Wir stehen für eine starke regionale Landwirtschaft als Teil unserer Identität.
- Sicherheit als Fundament unseres Zusammenlebens.
- Gesundheitsversorgung sichern und ausbauen.

Präambel

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger in Ostprignitz-Ruppin,

wir stehen am 9. Juni 2024 vor einer bedeutenden Wahl, die die Richtung unserer Region für die kommenden Jahre maßgeblich bestimmen wird. Als CDU Ostprignitz-Ruppin präsentieren wir Ihnen unser umfassendes Wahlprogramm und machen Ihnen ein politisches Angebot, das alle Menschen und Regionen unseres Landkreises in den Blick nimmt. Unser Ziel ist es, nicht nur Ihre Stimme zu gewinnen, sondern auch Ihr Vertrauen in ein wirtschaftlich starkes Ostprignitz-Ruppin und eine sichere Zukunft. Wir stehen für lebendige Dörfer, Städte und Kreise. Wir stehen an der Seite der Bürgerinnen und Bürger, die sich gerne engagieren, um gemeinsam die Zukunft ihres Ortes und ihrer Region zu gestalten. Kommunalpolitisches Engagement ist die Wurzel unserer Demokratie.

Unsere Mandatsträger kümmern sich um die Probleme und Angelegenheiten vor Ort. Wir beschäftigen uns nicht mit Ideologie oder Dingen, die für unsere Kommunen keine Zuständigkeit haben, sondern gehen das Machbare an. Unsere Vertreterinnen und Vertreter in den Städten und Gemeinden sowie im Landkreis stehen Ihnen gerne für Hinweise, Fragen und konstruktive Kritik zur Verfügung und freuen sich auf das Gespräch mit Ihnen!

Wir stehen vor großen Aufgaben: Mit dem demografischen Wandel, der Digitalisierung und dem Klimaschutz sind unsere Städte und Gemeinden sowie der Landkreis vor drei besonders bedeutende Herausforderungen gestellt. Diese eröffnen uns aber auch gleichermaßen neue Perspektiven. Wir wollen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, diese Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen und die sich daraus ergebenden Gestaltungsmöglichkeiten beim Schopfe packen.

Nur lebendige Dorf- und Stadtgemeinschaften sind in der Lage, Lösungen für Probleme zu finden und Wandel zu gestalten. Deshalb ist es unser Ziel, die Entscheidungskompetenzen und die Handlungsfähigkeit von Landkreis, Städten und Gemeinden zu stärken.

1.) Unser Landkreis

Wir brauchen neue Ziele für die Entwicklung unseres Kreises in den nächsten Jahren. In der Verwaltung wird zu viel verwaltet und nicht genug gestaltet. Das Kreisentwicklungskonzept ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, kann aber nicht die tägliche Auseinandersetzung mit den Plänen ersetzen. Alle Regionen im Landkreis müssen gleichwertig behandelt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kommunen ist weiter stark ausbaufähig. Beide Seiten sind gefordert, die Rahmenbedingungen für unsere Entwicklung deutlich zu verbessern. Auf offener Bühne ausgetragene Streitereien schaden allen Bürgerinnen und Bürgern der Region und werfen uns in der Wahrnehmung in Bund, Land und Wirtschaft deutlich zurück.

Wir können im Wettbewerb mit den berlinnahen Regionen nur bestehen, wenn wir gemeinsam partnerschaftlich mit Städten und Gemeinden und den kreislichen Gesellschaften klare Ziele für unsere Pläne in Jahresscheiben entwickeln.

2.) Mehr Transparenz von Landrat und Verwaltung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kreisverwaltung leisten gute Arbeit und sind daher eine wichtige Stütze für die Bürgerinnen und Bürger. Die Spitze der Kreisverwaltung muss aber endlich für die Menschen im Kreis präsenter und damit bürgernaher werden. Durch eine gezielte Informationspolitik, dezentrale Bürgersprechstunden sowie die erweiterte Möglichkeit von Online-Beteiligungen in bestimmten Prozessen wollen wir die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises besser einbinden.

Die bisher bestehenden Informationsangebote sind zu überarbeiten. Die Möglichkeit, analoge Informationen auch in Zukunft zur Verfügung zu stellen, muss geprüft werden. Serviceleistungen des Landkreises müssen noch stärker, auch vor Ort, in Anspruch genommen werden können, sowohl online als auch mit mobilen Bürgerbüros. Die notwendige Verbesserung der räumlichen Situation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann auch schrittweise erfolgen, um eine stärkere Belastung der Kommunen und damit der Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises zu vermeiden.

3.) Der Kreistag muss schlagkräftiger werden

Die Kreistagsmitglieder sind die demokratisch direkt von den Bürgerinnen und Bürgern legitimierten, frei gewählten Abgeordneten mit der Funktion, die Arbeit der Verwaltung zu begleiten und zu kontrollieren. Für diese muss eine größere Transparenz durch einen besseren und schnelleren Informationsfluss geschaffen werden. Wir brauchen dazu z.B. deutlich kürzere Antwortfristen für Anfragen oder Hinweise an die Verwaltung. Dies betrifft insbesondere auch die Angelegenheiten der kreislichen Gesellschaften wie den Ruppiner Kliniken. Hier müssen die Kreistagsmitglieder im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten, über die offiziellen Gremien hinaus, hinreichend informiert werden, um sich ein umfassendes Bild machen zu können. Die bessere personelle und technische Ausstattung von Fraktionen und Abgeordneten ist zu verankern.

4.) Haushalt von Landkreis und Kommunen

Die CDU Ostprignitz-Ruppin steht weiter für einen ausgeglichenen Haushalt. Nur so können wir aufgrund der gesetzlichen Vorgaben in Zukunft auch handlungsfähig bleiben. Für die Städte und Gemeinden ist eine Belastung über Gebühr dennoch zu vermeiden, damit wichtige Investitionen vor Ort nicht gefährdet werden. Daher ist die Höhe der Kreisumlage so gering wie möglich zu gestalten. Die Möglichkeiten der besseren und effizienteren Zusammenarbeit zwischen dem Kreis und seinen Kommunen müssen voll ausgeschöpft werden. Ebenso kann eine verstärkte Kooperation mit den Nachbarlandkreisen weitere Einsparpotenziale bieten.

5.) Infrastruktur

Eine gute wirtschaftliche Entwicklung ist nur mit einer gut ausgebauten Infrastruktur zu gewährleisten. Wir setzen uns für die Sanierung und den Ausbau der Landes- und Bundesstraßen in unserem Landkreis ein. Eine Abstufung von unsanierten Landes- auf Kreisstraßen lehnen wir ab. Die Sanierung von Kreisstraßen muss nach klaren Kriterien erfolgen und beschleunigt werden.

Die zügige Sanierung sowie der Aus- und Weiterbau der Bundesstraßen, insbesondere der B167 und der B189, sind für die Entwicklung eines intakten Infrastrukturnetzes im Landkreis notwendig.

Der Halbstundentakt des Prignitz-Expresses ab Dezember 2027 ist ein erster, wenn auch deutlich zu später Erfolg für die Bahnnutzer in unserer Region. Wir setzen uns aber weiter für eine zügige Direktanbindung des Prignitz-Expresses in das Berliner Zentrum ein. Der dauerhafte ganzjährige Betrieb der Strecke RB 54 nach Rheinsberg sowie die Wiederaufnahme der Strecke von Neustadt (Dosse) nach Neuruppin müssen weiter das Ziel sein. Hierfür hat das Infrastrukturministerium bereits erste Schritte auf den Weg gebracht. Der Erhalt und die Verbesserung der Verbindung der RB 73/74 ist zu gewährleisten.

Daneben muss der klassische Nahverkehr gestärkt und um flexible und bedarfsge- steuerte Bedienungsformen, insbesondere in den Randstunden, weiter ergänzt werden. Bestehende Pilotprojekte müssen verstetigt und evaluiert werden. Bei der Förde- rung regionaler Mobilitätsnetzwerke sind auch andere Dienstleister (z.B. Taxiunter- nehmen) einzubeziehen.

Der weitere Ausbau von Radwegen ist für die Einwohner und den Tourismus von hoher Bedeutung. Hier muss der Landkreis mit gutem Beispiel vorangehen und selbst in sei- ner Zuständigkeit stehende Straßen ertüchtigen. Das bloße Fordern von Land und Bund reicht nicht aus. In Absprache mit den Kommunen sollte in jedem Jahr mindes- tens ein Fahrradweg an einer Kreisstraße gebaut werden.

6.) Ehrenamt, Sport und Kultur

Das Ehrenamt ist ein wesentlicher Baustein für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Um ehrenamtlich tätige Menschen stärker zu würdigen, brauchen wir endlich einen echten Bürgerpreis, den es z.B. in den Nachbarlandkreisen Prignitz und Havelland gibt, um Ehrenamtler angemessen würdigen zu können. Darüber hinaus verdienen die Ka- meradinnen und Kameraden unserer Feuerwehren Dank und Respekt und daher die größtmögliche Unterstützung. Hier muss auch der Landkreis als Aufgabenträger tätig werden und die Gemeinden bei der Erneuerung des Fuhrparks und bei der Ausstattung der Jugendfeuerwehr finanziell unterstützen. Wir werben dafür voranzugehen und bei uns schon, unabhängig vom Land, die Ehrenamtskarte Berlin-Brandenburg weiterzu- entwickeln. Sie sollte einen kostenlosen Zugang zu allen öffentlichen Museen, Schwimmbädern und Sportanlagen ermöglichen und als kostenloses ÖPNV-Ticket in der Region dienen.

Nach den notwendigen Baumaßnahmen am Standort des FTZ in Kyritz ist der Platz für weitere Bauten ausgereizt. Zur Sicherung des Brandschutzes ist daher umgehend zu

prüfen, an welchem weiteren Standort zukünftige Erweiterungen erfolgen sollen. Die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren der Gemeinden ist in diesem Zusammenhang zu prüfen. Wir unterstützen die Bemühungen der Gemeindefeuerwehren, Stützpunktfeuerwehren zu werden.

Sportförderung ist die beste Prävention, die eine Gesellschaft leisten kann. Bereits jetzt sind die kreislichen Fördermaßnahmen in jedem Jahr überzeichnet. Daher muss die Förderung des Sports im Landkreis erweitert werden, um eine Unterstützung der Kommunen und der Vereine auch bei der Sanierung ihrer Sportstätten zu gewährleisten. Wir brauchen bei Genehmigungen von Sportveranstaltungen mehr Flexibilität und weniger Bürokratie. Wenn Veranstaltungen scheitern, weil die Anforderungen immer weiter überhöht werden, schadet das unseren Vereinen und dem Landkreis.

Kulturelle Leuchttürme im Landkreis, wie zum Beispiel die Fontane-Festspiele, die Kammeroper Schloss Rheinsberg, das Brandenburgische Haupt- und Landgestüt Neustadt (Dosse) oder das Museum des Dreißigjährigen Krieges in Wittstock, müssen weiterentwickelt werden. Eine Kulturförderung für weitere Einzelprojekte sowie für die Kinder- und Jugendkultur (z.B. Musikschule) muss entsprechend des verstärkten Bedarfs erhöht werden.

Unsere Dörfer sind die Keimzelle für das Zusammenleben im Landkreis. Wettbewerbe wie „Unser Dorf hat Zukunft“ müssen finanziell und sachlich deutlich aufgewertet werden.

7.) Wirtschaft, Tourismus und Energie

Der Breitbandausbau wird mit hohem finanziellem Aufwand weiter vorangetrieben. Hier übernimmt der Landkreis auch Verantwortung für die Städte und Gemeinden. Dies muss bis zur Beseitigung aller weißen und grauen Flecken fortgesetzt werden. Die Förderung von Handwerk, Handel, Dienstleistung und Industrie bleibt Schwerpunkt unserer Wirtschaftspolitik. Um alle Kräfte zu bündeln, muss die zentrale Koordinierung der Wirtschaftsförderung im Kreis unter ständiger Einbeziehung aller Kommunen erfolgen. Hier muss auch über eine verbesserte Finanzierung nachgedacht werden, um einen echten Mehrwert für die Kommunen zu schaffen. Wir unterstützen neben dem regionalen Wachstumskern Neuruppin die kommunenübergreifende Zusammenarbeit in der Kleeblattregion mit Kyritz, Neustadt (Dosse) und Wusterhausen sowie des Vereins Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse.

Stillstand ist Rückschritt - Wir brauchen daher dringend eine abgestimmte, zukunftsorientierte Neuausweisung von Gewerbeflächen im Landkreis. Hier hinken wir z.B. in Neuruppin anderen Landkreisen deutlich hinterher. Der Landkreis muss hier über die REG und andere Institutionen moderierend und steuernd eingreifen.

Der Tourismus ist bei uns ein bedeutender Wachstumsmotor. Trotz steigender Übernachtungszahlen in 2023 zeigen sich aber auch die Handlungsnotwendigkeiten in der Region. Bürokratie und Fachkräftemangel bilden eine erhebliche Belastung für unsere Betriebe. Hier müssen der Landkreis und ein neu aufgestellter Tourismusverband zukünftig ein erhebliches Augenmerk auf Verbesserungen legen.

Neben dem Ausbau der bestehenden Strukturen, dem zwingenden Ausbau und der Instandhaltung des Radwegenetzes ist die Wassertourismusinitiative Nordbrandenburg (WIN) weiter zu unterstützen. Die Kyritz-Ruppiner Heide muss einer touristischen Nutzung weiter zugeführt werden. Die vorhandenen Potentiale müssen hier deutlich besser abgestimmt und wahrgenommen werden.

Die Energiewende führt gerade in unserer Region durch hohe Strompreise und den starken Ausbau von Solar- und Windkraftanlagen zu erheblichen Belastungen. Deshalb fordern wir weiter Mindestabstände von Windkraftanlagen zur Wohnbebauung sowie eine noch stärkere (finanzielle) Einbindung der betroffenen Bürgerinnen, Bürger und Gemeinden bei den Entscheidungsprozessen.

Windräder in gesunden Wäldern lehnen wir ab. Es darf zudem keinen Ausbau ohne die notwendigen Leitungskapazitäten geben.

8.) Landwirtschaft und Umwelt

Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Teil unserer heimischen Wirtschaft. Wir unterstützen eine Bewirtschaftung aller Nutzflächen, vorrangig für die Ernährung und regionale Wertschöpfung. Wir setzen uns für die Schaffung eines Regionalsiegels für Produkte aus Ostprignitz-Ruppin ein, das Verbrauchern Sicherheit gibt und die Arbeit unserer Landwirte wertschätzt.

Die Einzigartigkeit unserer Landschaft ist ein Grund, warum die Menschen hier gerne leben. Um dies zu bewahren, ist ein Interessenausgleich zwischen Land- und Forstwirtschaft, Jägern, Anglern, Naturschützern und Erholungssuchenden notwendig. Dabei ist auch dem Erhalt der Artenvielfalt eine hohe Bedeutung zuzumessen.

Der Wolf ist in den vergangenen Jahren für unsere Landwirte zu einem großen Problem geworden. Daher fordern wir entsprechende Schutzmaßnahmen und die Vereinfachung der Möglichkeit zur Entnahme.

Die Erhaltung der Schöpfung ist eine Aufgabe, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Wir stehen für eine umweltbewusste Politik, die nicht gegen, sondern mit den Menschen arbeitet. Eine realistische, bezahlbare Energiewende muss demokratisch sein und allen Beteiligten eine Stimme geben. Wir werden Initiativen unterstützen, die erneuerbare Energien fördern und gleichzeitig die wirtschaftliche Belastung für unsere Bürgerinnen und Bürger minimieren.

9.) Ordnung und Sicherheit

Ein sicheres Ostprignitz-Ruppin ist die Basis für Lebensqualität. Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis hat für uns eine hohe Priorität. Es muss daher gewährleistet sein, dass die Polizei überall und jederzeit schnell vor Ort sein kann. Zudem müssen Rettungsdienst und Feuerwehr im Landkreis ausreichend ausgestattet sein. Weiterhin werden die Rettungsfristen nicht im ganzen Landkreis eingehalten. Wir setzen uns daher für den weiteren Ausbau von Rettungswachen, aber vor allen Dingen auch für die Personalgewinnung, ein. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen muss nochmals verstärkt werden.

Weiterhin unterstützen wir Vereine und Netzwerke, die sich von der Verkehrserziehung über die Sucht- und Gewaltprävention bis hin zur Opferhilfe für die Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

Darüber werben wir nachdrücklich für den Justizstandort Neuruppin und seine langfristige Perspektive. Eine bürgernahe Justiz setzt voraus, dass die Gerichte auch in der Fläche vorhanden sind.

Wir fordern die Einführung eines umfassenden präventiven Programms zur Bekämpfung illegaler Müllablagerungen, das unsere schöne Landschaft schützt. Eine stärkere Präsenz der Ordnungsbehörden und eine bessere Ausstattung unserer Polizeikräfte sind ebenfalls zentral für unser Sicherheitskonzept. Wir werden unsere Blaulichtorganisationen weiter tatkräftig unterstützen und den proaktiven Katastrophenschutz ausbauen, der Vorsorge und schnelle Reaktionsfähigkeit gewährleistet.

Bei der Migration liegt unser Schwerpunkt auf der Fachkräfteeinwanderung. Von Bund und Land erwarten wir ein deutlich stärkeres Engagement bei der Begrenzung der Migration und der finanziellen Unterstützung. Nur bei deutlich geringeren Zugangszahlen ist eine Integration von Flüchtlingen gewährleistet, die wir am effektivsten durch Erwerbsarbeit oder gemeinnützige Tätigkeiten umsetzen können. Willkommensinitiativen werden von uns bei ihrer wichtigen Integrationsarbeit unterstützt.

10.) Bildung und Gesundheit

Die kreiseigenen Schulen müssen weiter technisch besser ausgestattet und für die Zukunft besser fit gemacht werden. Um unverhältnismäßig lange Schulwege zu vermeiden und flächendeckende Angebote zu sichern, setzen wir uns für den Erhalt aller Schulen im Landkreis ein. Die Kooperation von Schulen und der regionalen Wirtschaft muss weiter ausgebaut werden.

Wir brauchen mittelfristig ein Schulinvestitionsprogramm für alle Schulen im Landkreis, um eine angemessene Ausstattung, auch bei angespannter Haushaltslage, in den kreisangehörigen Kommunen zu gewährleisten.

Wir setzen uns für ein gesundes und regionales Schulesen ein. Dies muss der Landkreis mit entsprechenden Zuschüssen sicherstellen.

Lebenslanges Lernen, auch mit Hilfe digitaler Angebote, ermöglicht und sichert eine aktive Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Seniorinnen und Senioren dürfen wir in der immer digitaler werdenden Welt und der Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen nicht allein lassen. Gleichzeitig müssen analoge Angebote, beispielsweise der Volkshochschulen, erhalten bleiben, um ältere Menschen nicht auszugrenzen.

Im Landkreis ist die Zahl der Kitaplätze weiterhin in einzelnen Städten und Gemeinden zu gering. Der Kreis muss gemeinsam mit den Kommunen dafür sorgen, dass im Landkreis ausreichend Kitaplätze angeboten werden.

Die Ruppiner Kliniken sind ein wichtiger Baustein unserer Gesundheitsversorgung und deshalb unbedingt langfristig zu erhalten. Dass der Bund hier seiner finanziellen Ver-

pflichtung nicht nachkommt, ist inakzeptabel. Wir werden unsere Forderungen immer weiter vortragen.

Wir wollen die medizinische Versorgungslücke schließen und durch attraktive Angebote ein stärkeres Cluster Gesundheitswirtschaft entwickeln, das am Ende vor allem den Bürgerinnen und Bürgern in der Fläche zugutekommt. Neben dem Aufbau des Innovationszentrums Universitätsmedizin Cottbus (IUC) in der Lausitz spielt insbesondere im Nordwesten Brandenburgs die Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB) eine wesentliche Rolle. Auch in Kooperation mit dem IUC fungiert die MHB weiterhin als Verbindungsglied zwischen Kommunen, Krankenhäusern, Arztpraxen, Studierenden und Spitzenmedizin und stellt schon jetzt eine brandenburgische Erfolgsgeschichte dar, die wir als CDU von Anfang an unterstützt haben und auch zukünftig unterstützen werden. Gerade in Hinblick auf die schwierigen bundespolitischen Entwicklungen im Gesundheitsbereich gilt es, die Autonomie Brandenburgs in der Gesundheitswirtschaft und Medizin zu stärken und daher neben dem Aufbau des IUC, auch die MHB und den Universitätsklinikverbund weiterzuentwickeln.

Wir müssen intensiv mit unseren Nachbarn in Oberhavel, dem Havelland oder der Prignitz über die Sicherung unserer Gesundheitsversorgung in der Region sprechen. Vorbild könnte hier z.B. eine Verbundlösung wie in Uckermark/Barnim sein.